

Beweisantrag

Zu beweisende Tatsache:

Die Verunreinigung von Honig durch Teile gentechnisch veränderter Pflanzen ist unvermeidlich.

Begründung:

Dazu ein Auszug aus "Genmais schadet Imkern", veröffentlicht in der taz vom 9.8.2008:

"Bienen haben einen Flugradius von bis zu zwölf Kilometern. Das sind unendlich viele Flurstücke", sagt Fabian Lahres. Als Imker habe man fast keine Chance, zu garantieren, dass in der Einflugschneise kein Genmaisfeld liegt, zumal die Anbauer von Genmais in den vorgeschriebenen Standortregistern manchmal falsche Flächen angeben würden.

Aus einem Bericht der Leipziger Internet-Zeitung vom 2.1.2009, der sich auf eine Untersuchung von „Öko-Test“ bezieht, geht hervor, dass gentechnisch verunreinigter Honig sogar längst Realität ist:

Öko-Test hat die 24 Honige aus dem Einzelhandel neben den üblichen Qualitätskriterien (...) erstmalig auch auf Anteile von genmanipulierten Pollen untersucht. Fast 50 Prozent der getesteten Honige, vor allem solche aus Südamerika und Kanada, fielen dabei durch Gen-Soja- und Gen-Raps-Pollen auf.

Bedeutung für diesen Prozess

Die zu beweisende Tatsache ist für den laufenden Prozess von Bedeutung, weil der Gengerstenversuch nur dem GenTG entspricht, wenn es weiterhin möglich ist, dass gentechnikfreie Formen der Landwirtschaft neben diesem existieren können, ohne unumkehrbaren Schaden zu nehmen. Im GenTG finden sich allerdings keine Ausführungen zu Bienen. Die ImkerInnen wurden schlicht vergessen.

Auch im Genehmigungsbescheid des BVL zum Versuch wird nicht erklärt, wie verhindert werden soll, dass Bienen transgene Gerstenpollen aufnehmen und weitertransportieren.

Beweismittel:

- Vernehmung von Imker Fabian Lahres

Gießen, den